

Interview Wohnen Schweiz Ausgabe März 2013

Warum engagieren Sie sich im Beirat von WOHNEN SCHWEIZ?	Braucht die Schweiz überhaupt gemeinnützigen Wohnungsbau?	Passt der gemeinnützige Wohnungsbau in eine bürgerliche Politik?	Wo sehen Sie Schwerpunkte, Themenfelder, Handlungsmöglichkeiten
<p>Für mich gehört es dazu, dass man sich für die verschiedenen Bevölkerungsschichten einsetzt. Mir geht es gut und ich möchte etwas zurückgeben. Mit meinem Amt als Nationalrat und meinen Verbindungen kann ich sicher zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus beitragen.</p>	<p>Natürlich. Es ist wichtig, dass es allen sozialen Bevölkerungsschichten so gut wie möglich geht. Für die Wahrung des sozialen Friedens in der Schweiz braucht es in den Ortschaften eine gute soziale Durchmischung. Daher ist es nötig, dass sich Organisationen wie WOHNEN SCHWEIZ in den Wohnungsbau einmischen und nicht nur profitorientierte Investoren Wohnungsbau betreiben. Das beflügelt den Wettbewerb und ist für diese eine Herausforderung.</p>	<p>Es ist wichtig, dass die bürgerlichen Parteien dieses Feld nicht nur den linken Parteien allein überlässt. Bürgerlich heisst ja nicht unsozial. Es gilt, das richtige Augenmass zu behalten. Wir Bürgerlichen können in dieser Thematik viel beitragen.</p>	<p>Mich interessieren Projekte im Bereich „Wohnen im Alter“. Hier sehe ich das grösste Potential von WOHNEN SCHWEIZ. Institutionen wie „Tertianum“ sind die Vorreiter. Leider sind sie sehr teuer. Nun sollten wir uns bei Institutionen engagieren, die auch für die mittleren und unteren Einkommen bezahlbar sind. Es sollte möglich sein, in einer Institution wohnen und alt werden zu können, aus der man im Falle einer späteren Pflegebedürftigkeit nicht wegziehen muss.</p>